

Bericht 5. Lauf Sommerregatta

Mit kleiner Verspätung konnten wir bei leichtem Wind aus Nordwest einen Start in Richtung Aha wagen. Mit 15 Booten schreiben wir uns bei der Registrierung nicht gerade die Finger wund, aber da wir spät dran waren, reicht es uns nicht ganz bis 12:30 Uhr mit den Vorbereitungen.

Viel mehr als diese leichte Brise von 1 bis 2 Windstärken war grundsätzlich laut Wetterbericht nicht zu erwarten. Beim Start sind diesmal alle sehr vorsichtig. Das Gros des Feldes startet an der Startboje Nord mit Steuerbordschlag und sicherem Abstand von der Linie, während es 3 mit Backbordschlag an der nur scheinbar begünstigten Startboje Süd versuchen. Leider ist dort ein Tick weniger Wind. Als erster geht Christian Stock an der Startboje Nord über die Startlinie, gefolgt von Moritz, Stefan und Oliver.

Es vergingen keine 5 Minuten, da kündigte sich an, wie das heute weiter gehen könnte. Es legt sich das erste Flauteloch direkt in den Weg zur Aha Boje. Dies als Folge zweier gegeneinander arbeitender Winde. Denn kurz darauf weht der Wind aus West/Südwest. Aus dem Flauteloch scheinen die Boote am Südufer am schnellsten heraus gekommen zu sein. Martin Albrecht geht mit seinem RS K1 als erster um die Boje, gefolgt von Marion und Alex Steger mit der RS 500. Kurz darauf folgen die A Cats mit Moritz und Christian, der kurz nach der Boje Sabine Höke auf dem Laser Radial überholt.

Ein Großteil des Feldes angeführt von Moritz, wählt den kürzesten Weg zur Kaiserbucht am Südufer. Nur wenige wie Stefan Meier und Michael Aichele sehen, dass vom Feldberg kommend auf der Nordseite immer mal wieder Böen durchlaufen, am Südufer davon aber weniger ankommt.

Auf dem Weg zur Kaiserbucht galt es dann, das ein oder andere Flauteloch zu überleben, aber alles bewegte sich noch. Am Steg werden wir für einige Zeit durch unglückliche Manöver eines unbeteiligten Bootes abgelenkt. Als wir realisieren, dass die A Cat`s schon die Leeboje gerundet haben und es inzwischen so aussieht, als würde der Wind bald komplett abstellen, denn von Aha her breitete sich eine unübersehbare Vollglatze aus, blieb uns nichts anderes übrig, als durch das Motorboot auf der Strecke eine Bahnabkürzung zu signalisieren, um den Lauf zu retten. Ausgerechnet das in Führung liegende Boot mit Christian ereilte das Flauteloch 5 Meter vor der Ziellinie, was ihm augenblicklich komplett die Fahrt nahm und vom Anliegerkurs abdrehte. Auf den manchmal quälenden Kampf mit minutenlangen Stillstand und Treiben mit schneckenartiger Geschwindigkeit hatte er dann offensichtlich keinen Bock und drehte ab in Richtung Slipbahn.

Was kann man über den Rest des Feldes sagen? Während die ersten Boote mit Wind aus Nordwest über die Ziellinie gingen, trieben andere so nach und nach mit einem leichtem Hauch von Südwind über die Ziellinie, andere hatten Glück und kamen mit den letzten kurzen Böen ins Ziel. Alles in allem mal wieder sehr anspruchsvolle Verhältnisse, vor allem für die Nerven.

Jens Reimer